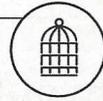
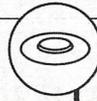


Mostra elementi come icone, in un elenco, in colonne o con Cover Flow

Nummer 42 | 19. Oktober 2018

Süddeutsche Zeitung Magazin

**Genau am
richtigen Ort**
Ein
Reiseheft



... um UFOs zu sichten

Die »UFO Sightings Tours« rund um Sedona finden mit militärischen Nachtsichtbrillen statt. Sie führen mit dem Kleinbus ein paar Kilometer raus aus der kleinen Stadt, hinein in die Steppe und ins Gebirge, wo man in der Dunkelheit mit diesen Brillen schon zwanzigtausend Mal mehr Sterne sehen kann als normal. Sagt der Prospekt. Schwer zu widerlegen. Kinder unter 14 Jahren nehmen kostenlos teil und sollen unbedingt mitgebracht werden, weil Kinder besonders gut seien im Aufspüren von UFOs. Für die Erwachsenen gibt es aber auch eine UFO-Sichtungs-Garantie: Wer keine sieht, bekommt sein Geld zurück. Denn das könne eben mit nahezu totaler Sicherheit ausgeschlossen werden, schreibt Melinda Leslie, die 34 Jahre Erfahrung nicht nur auf dem Gebiet der UFO-Sichtungen hat, sondern auch Kontakt zu verstorbenen Verwandten und Haustieren herstellen kann und Kindern Kurse im Löffel-Verbiegen gibt. Ihr Flyer hängt im Center for the New Age aus, einem Supermarkt, der wirklich alles hat, was spirituell Interessierte überhaupt nur suchen können – von heilenden Kristallen bis zu CDs mit Om-Gesängen in allen Sprachen der Welt.

Es hängen viele solche Flyer dort, die meisten bieten Touren zu den spirituellen Vortexen von Sedona an. Ein Vortex ist eine Stelle, an der sich in der ohnehin schon erhebend schönen Gegend von Sedona in Arizona besonders kraftvolle Energien spüren lassen, sofern man feinfühlig genug ist. Der lateinische Plural von Vortex lautet eigentlich Vortices, in Sedona darf er aber auch Vortexe heißen, und es gibt eine ganze Menge davon, praktischerweise liegen die meisten entlang der attraktivsten Wanderrouen. Diese Tatsache wurde um 1980 herum entdeckt, also ungefähr zu der Zeit, als »New Age« als Sammelbegriff für alle Arten von Spiritualität in Mode kam, die nichts mit den üblichen Kirchen zu tun haben wollten.

Die Berge von Sedona sind aber auch wie geschaffen für solche Sehnsüchte: Vor allem abends liegen sie wie glühende Kohlestückchen in der Sonne. Frühe Indianerkulturen hatten in der Gegend ihre Siedlungen und Heiligtümer. Jetzt ist es die Siedlung und das Heiligtum der Art von Leuten, für die »Energie« deutlich mehr bedeutet als das, was darüber im Physikunterricht zu lernen ist.

Leute, die nur glauben wollen, was sie im Physikunterricht gelernt haben, spüren in der Regel nichts von den kosmischen Energien Sedonas, selbst wenn sie direkt auf einem Vortex stehen mit ihren Trekkingsandalen. Solche Leute führen die rote Farbe der Felsen von Sedona fantasielos auf die Oxidation des Eisens im Gestein zurück und unterstellen, dass sie bei den UFO-Sichtungen mit der Nachtsichtbrille einfach nur Satelliten gezeigt bekommen, von denen nicht zuletzt die USA eine solche Menge auf die Erdumlaufbahn geschickt haben, dass der Himmel über der Wüste nachts aussieht wie die Autobahn am Frankfurter Kreuz. Tom Dongo hingegen schreibt in *Mysterious Sedona*, dass der geheimnisvolle Energie-Reichtum von Sedona offenbar auch dafür Sorge, dass es hier so viele UFO-Sichtungen gebe wie nirgendwo sonst auf der Welt. Und Tom Dongo ist mindestens eine so große Koryphäe auf dem Gebiet wie Melinda Leslie. Sein Buch enthält viele Fotos, die alles zweifelsfrei beweisen. Er schreibt auch von einem Tunnelsystem der Aliens, das auf einer Militärbasis im nahegelegenen Flagstaff beginnt. Leider kann das aber nicht besichtigt werden.

Wem die UFO-Sichtungs-Touren zu spät sind, findet in Sedona jede Menge Alternativen, die auch tagsüber das Staunen lehren: Energy Healer, die selbst komplizierte Brüche in den Griff kriegen, sogar telefonisch, oder Aura-Fotografen, oder Interpretieren von Aura-Fotos ... Leute, die sich mit dem zufrieden geben, was sie im Physikunterricht gelernt haben, sollen ruhig der Ansicht sein, dass besonders viele UFOs dort gesichtet werden, wo besonders viele Leute zusammenkommen, die UFOs sichten wollen. Aber auch das Sichten von UFO-Sichtern kann Spaß, Glück, sogar Erleuchtung bringen.

— PETER RICHTER

Kleine Pension mit Mandalas und Om-Schriftzügen: Harmony House, 460 Harmony Drive, Sedona, AZ 86336, USA. DZ ab 80 Euro, Tel. 001/310/9611109. harmony-house-sedona1-us.book.direct/de-de

... um einen Papagei einzufangen

Es war ein perfekter Urlaubstag in den Dolomiten, an dessen Ende wir wieder in Wolkenstein ankamen und auf den Balkon der Ferienwohnung traten, um den Papageien guten Abend zu sagen, unseren beiden Graupapageien, die wir mit in den Urlaub nehmen, was soll man sonst tun? Wir schauten. Schauten sicherheitshalber noch ein bisschen länger hin, falls es sich um eine optische Täuschung handelte. Aber auch im Dunkeln war klar zu erkennen, dass das Käfigtürchen offen stand. Und im Käfig nur ein Papagei saß. Kalle war noch da. Lotta war weg.

Was tun, wenn ein Papagei namens Lotta, der die *Star Wars*-Hymne pfeifen und »Grüß Gott« sagen kann, aber des Ladinischen nicht mächtig ist, im großen Grödnertal verloren geht? Zuerst weinen, im Familienverband. Rufend und pfeifend durchs nächtliche Wolkenstein rennen. Schlecht schlafen. Und am Morgen die Fahndung organisieren.

Wir alarmierten Radio Rai Uno. Wir benachrichtigten den Fremdenverkehrsverband, der alle Hotels und Restaurants im Tal anscrieb. Wir entwarfen ein Lotta-Flugblatt mit Foto und ließen es 150 Mal ausdrucken. Und dann lernten wir das Grödnertal bis in den letzten Winkel kennen. Wir waren zum Klettern hergekommen, nun wanderten wir – kreuz und quer durchs Dorf, nach St. Christina hinunter, durchs Langental hinauf, zum Sellapass, zum Grödnertpass, die Augen himmelwärts. Oder wir saßen im Auto und fuhren alle Straßen, alle Liftstationen, alle Bushäuschen ab, Flugblätter klebend, und als wir im Freibad von St. Ulrich ankamen, sagte die Frau an der Kasse: »Ah, der Papagei«, sie habe es schon im Radio gehört.

Am zweiten Tag rief ein Mann an, der Lotta im Nachbarort gesehen haben wollte. Wir fuhren hin, nichts. Am dritten Tag rief ein anderer Mann an, der sagte, im Baum vor seinem Haus in Kastelruth sitze ein Papagei. Kastelruth, das waren 16 Kilometer Luftlinie. Wir forderten einen Fotobeweis an, es war leider ein Kakadu. Am vierten Tag ging ich mit meinem Sohn den Klettersteig zum Sass Rigais hinauf, so elend der Urlaub





war, er sollte vor seinem zehnten Geburtstag auf seinem ersten Dreitausender stehen. Kurz unter dem Gipfelkreuz klingelte das Handy: »Sie suchen einen grauen Papagei mit rotem Schwanz? Ich habe einen im Garten gefunden, er sitzt hier bei mir in einer Kiste. Wollen Sie ihn abholen?« Die Adresse war keinen Kilometer von unserer Ferienwohnung entfernt.

An diesem Abend saßen wieder zwei Papageien im Käfig und wir im besten Restaurant, das ich im Grödnertal kenne. Von der Terrasse des »Chalet Gerard« blickt man auf den Langkofel und auf all die Wege, die wir im Sommer 2016 gegangen sind.

— TANJA REST

Hotel Chalet Gerard, Plan de Gralba, 37, 39048 Selva di Val Gardena, Italien, Tel. 0039/0471/795274, DZ ab 220 Euro.
chalet-gerard.com



... um weiß zu sehen

Ja, ja, ja, es gibt größere, höhere, beeindruckendere Berge und Skigebiete als den Kandel im Schwarzwald: zwei, drei Schlepplifte mit Abfahrten, die Kuhloch und Kaibenloch heißen, das Ganze bis maximal 1241 Meter, das ist es schon. Und klar, Schneesicherheit ist inzwischen ein großes Thema, damit hat auch der Kandel zu kämpfen. Aber, bitte, wo sonst gibt es solche Bilder? Aufgenommen abends, bei Flutlicht, das wird mittwochs, freitags und samstags für die Nachtskifahrer angeschaltet. Und wenn es dann schneit, und das kommt im Januar und Februar gar nicht so selten vor, nimmt man auf einem der Stühle Platz, die ganz oben auf dem Plateau stehen, schaut in den Himmel, vom Tal ist wenig zu sehen, und spürt: Magie.

— SUSANNE SCHNEIDER

An der Talstation die Straße ins Glottertal nehmen und dort einkehren im Wirtshaus zur Sonne, Talstraße 103, 79286 Glottertal, Tel. 07684/242.
sonne-glottertal.de

Foto: Jakob Schmetz